

Kreativ vernetzt

Projekttag der Grünen Werkstatt: Designer zu Gast

sc **Kukate.** „Das ist ja eine tolle Idee!“ Dieser Satz war vergangene Woche oft auf dem Werkhof in Kukate zu hören. Die „tollen Ideen“ hatten 16 junge Designer geliefert, die auf Einladung der Grünen Werkstatt im Wendland zu Gast waren. Am Ende eines viertägigen Workshops präsentierten sie ihre kreativen Vorschläge. Dafür ernteten sie viel Anerkennung. Nicht nur vom geladenen Publikum, sondern auch von den Inhabern hiesiger Firmen, für die sie die Ideen entwickelt hatten.

Bereits zum dritten Mal in diesem Jahr hatte die Grüne Werkstatt kreative Köpfe von mehreren Hochschulen mit Firmen aus dem Landkreis in einer Projektwoche vernetzt. Das Konzept, aus den unterschiedlichen Potenzialen auf beiden Seiten neue Synergien entstehen zu lassen, brachte viel frischen Wind – und wahrscheinlich auch einige Aufträge.

Anders als bei den bisherigen Projektwochen waren dieses Mal nicht Studierende, sondern Absolventen einiger Hochschulen eingeladen: an der Schwelle ins Berufsleben, auf der Suche nach Aufträgen. Und die sind eben nicht nur in den Großstädten zu vergeben.

Die Designer besuchten ansässige Firmen mit Gestaltungsbedarf: zum Beispiel RiMaTec in Riskau, Dreyer und Bosse in Gorleben, Nya Nordiska in Dannenberg und Werkhaus in Bad Bodenteich. „Es ist schon etwas Besonderes, wenn man die Fir-

meninhaber oder Geschäftsführer persönlich kennenlernt. Und dabei die Firmenphilosophie gut erklärt wird. Meistens bekommt man als Designer nur eine eng gesteckte Aufgabenbeschreibung“, sagt Manuel Dreesmann, der von der Hochschule freier Künste in Bremen kommt und schon einige Berufserfahrungen vorweisen kann.

Auch Absolventen der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, den Kunsthochschulen Burg Giebichstein in Halle und Berlin-Weißensee sowie der Universität der Künste Berlin nahmen am Workshop teil. „Das ist ein schönes Arbeiten hier, man wird nicht so viel abgelenkt“, schwärmt Nicole Servatius, die als Teilnehmerin früherer Workshops das Wendland bereits kennengelernt hat. Vor einem halben Jahr hat sie die Projektassistenz der Grünen Werkstatt übernommen. Bei ihr hat ein anderer Grundgedanke der Grünen Werkstatt funktioniert: Junge Menschen aus den Metropolen ins Wendland zu holen und sie für die Region zu begeistern.

Nach den Firmenbesuchen ging es an die schöpferische Arbeit: Sollte ein Kraftwerk-Container äußerlich der Landschaft angepasst werden? Was könnte ein Werbegeschenk für gute Firmenkunden sein? Eine leere Box zum Beispiel, darin statt eines Geschenks der Hinweis auf ein soziales Projekt. Oder ein Spielsystem mit stapelbaren

Die Grüne Werkstatt in Kukate vernetzte schon zum dritten Mal in diesem Jahr kreative Köpfe von verschiedenen Hochschulen mit hiesigen Firmen. Unter anderem besuchten die ausgebildeten Designer die Firma RiMaTec in Riskau.

Aufn.:
N. Servatius



Würfeln, die mit Stoffen der neuen Kollektion bezogen sind.

Alles geschah unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit – ein Grundprinzip der Grünen Werkstatt. Auch nach dem Besuch des Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalaue entstanden nebenbei viele Ideen, etwa für eine Entwicklungsagen-

tur, die das Wendland überregional sichtbar machen sollte. Im Design ist der Weg von der Idee bis zum fertigen Produkt lang. Er führt über Machbarkeitsstudien, Materialtests und Kalkulationen. Und braucht zunächst eine konkrete Auftragserteilung. In dieser Hinsicht können sich einige der jungen Designer be-

rechtigte Hoffnungen machen: Bei Nya Nordiska wird gerade entschieden, welche Projekte realisiert werden. Auch die Grüne Werkstatt darf hoffen – auf eine neue Förderung durch den Stifterverband der Deutschen Wissenschaft. Die Entscheidung fällt am 17. September.